

Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

Mai-Juni 2021



Frühlingsfeier
Süßer, goldner Frühlingstag!
Inniges Entzücken!
Wenn mir je ein Lied gelang,
sollt es heut nicht glücken?
Doch warum in dieser Zeit
an die Arbeit treten?
Frühling ist ein hohes Fest;
laßt mich ruhn und beten!

(Ludwig Uhland, 1787-1962)

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
Herausgeber: Gemeindekirchenrat
Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann
Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht

Jesus sagt zu seinen Jüngerinnen und Jüngern zum Abschied: *„Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“* (Joh. 14, 26)

Zu Hause bleiben

Sie haben die Türen fest verschlossen. Sich fest verbarrikiert in diesem Haus in Jerusalem. Bloß keinen Kontakt. Bloß niemanden berühren. Bloß niemanden sehen. Bloß niemandem zu nahe kommen. Nach all dem, was sie in den letzten Wochen erlebt haben, kann man sich ja auch nur verschließen, in seiner Trauer, in seiner Angst, inmitten dieser friedlosen Welt. So vieles war geschehen: die Verhaftung ihres Freundes, seine brutale Folterung und Hinrichtung- als ob er ein Schwerverbrecher gewesen wäre. Dieser Todesschrecken! Abschied – für immer!

Und nun hocken sie da – abgeschieden von aller Welt in diesem Haus. Als hätte es die Zeit mit Jesus nicht gegeben. Als wäre die Freude zusammen mit ihm, dieser weite Himmel, der sich in seiner Nähe so leicht öffnete, nie gewesen.

Zu Hause bleiben

Die Türen fest verschlossen. Bloß keinen Kontakt. Bloß niemanden berühren. Bloß keine Nähe. Das kennen wir. Aus

Angst vor dem Virus oder weil es uns so verordnet ist, um einander zu schützen, um die dienenden, helfenden Frauen und Männer in den Krankenhäusern nicht noch mehr an den Rand ihrer physischen und psychischen Grenzen zu drängen.

Manche bleiben auch Zuhause hinter verschlossenen Türen, weil auch sie trauern, wie die Jüngerinnen und Jünger, um einen geliebten Menschen, der nicht mehr zurückkehrt. Sie wollen nicht mehr raus gehen vor die Tür, weil all die Geschäftigkeit, das Lachen und das Laute den Schmerz noch viel größer machen würde.

Und so hocken wir in unserem Zuhause, ein Tag plätschert dahin wie der andere – ohne viele Begegnungen, ohne den Besuch von Gottesdiensten, Besuche im Theater, Konzert oder im Museum, ohne Feiern, tanzen und gemeinsamem Singen.

Irgendwie sind wir verstört, stecken fest in diesem Jetzt, das eine eigenartige Schwere atmet, so als hätte es ausgelassene Freude und Leichtigkeit, das, was wir an Schöнем schon erlebt haben, nie gegeben.

Das Früher- das Vorher ist in Vergessenheit geraten. Ein dunkler, schwerer Vorhang hat sich davor geschoben.

Geistbewegt erinnern

Plötzlich ist da dieses leise Wehen. Nicht mehr, als ein Hauch. Dann wird es stärker und stärker, wird zu einem heftigen Brausen. Der Vorhang unseres Vergessenen

kommt in Bewegung, er schwingt nach vorne und nach hinten, er hebt sich und lässt uns ein tiefes, strahlendes himmlisches Blau sehen. Eine ganz kleine Ecke nur vom Himmel, einen ganz kleinen Ausschnitt. Aber der genügt und uns durchfährt ein Ruck. In unserem Körper kribbelt es und alle Lebensfreude, die wir schon erleben durften und die jetzt plötzlich wieder da ist, hat sich zusammengeballt und durchfährt uns. Wir erinnern uns: Das Leben, die Liebe Gottes und die Liebe der Menschen, die Gemeinschaft, das Füreinander da sein. Ja, das gibt es. Und wir haben es schon erlebt und jetzt ist all das wieder da! Im Hier und im Jetzt.

Die Jüngerinnen und Jünger spüren mit einem Mal die Gegenwart Jesu hautnah. Es ist, als würde er hinter ihnen stehen und sie ganz leicht anhauchen. Ein leises Pusten in ihre Nacken, dass es nur so kribbelt und durch und durch geht. Und plötzlich erinnern sie sich wieder, wie es zusammen mit ihm war. Wie sich das anfühlte, die unvergleichbare warme Geborgenheit in seiner Liebe, in seiner Nähe. Wie er den anderen Menschen begegnet ist, was er getan hat, was er sie gelehrt hat. Plötzlich ist das alles wieder da. Mit einem Atemzug. Aber der ist tief. Der atmet den Himmel.

Geistbewegt erzählen.

Und nun können sie nicht anders, als das, was sie da zutiefst ergriffen hat, weiterzuerzählen. All das, was sie an Wunderbarem mit Jesus erlebt haben, können sie nicht für

sich behalten. Das können sie nicht verbannen, nicht hinter verschlossene Türen aus Holz und nicht hinter versteinerte Herzenstüren. All die Geschichten von gelingendem Leben müssen einfach weitererzählt werden.

Und so kommen sie heraus aus ihrem Haus. Sie öffnen die Tür und nehmen die, die davon noch nichts wissen, oder die es gerade vergessen haben, mit hinein in diese weiten Räume des Erinnerns, in denen das Vergangene wieder ganz gegenwärtig wird und in denen das Leben in aller Klarheit und Gottesnähe aufleuchtet: ‚Wisst Ihr noch, wie Jesus das gemacht hat, als er all diese Hungrigen satt gemacht hat? Als wir alle bereitwillig geteilt haben?‘ ‚Wisst Ihr noch, wie wir uns zusammen um die Flüchtlingsfamilie aus dem Iran gekümmert haben? Als sie uns eingeladen haben zu sich nach Hause, in ihre erste kleine Wohnung in Deutschland und wie köstlich uns ihr Essen schmeckte?‘ ‚Weißt du noch, wie du den alten Herrn Köhler bis zuletzt im Heim besucht hast und wie er deine Hand kurz vor seinem Tod ganz fest gedrückt hat und nicht loslassen wollte?‘

Geistbewegt trösten

Jesus wusste, dass wir nicht leben können ohne einen Trost, seinen Trost! Wie können wir leben in einer oft trostlosen Welt, in der uns die vielen bedrohlichen Nachrichten erschrecken – Nachrichten aus fernen Ländern, in denen Menschen um ihr täglich Brot ringen? In denen Machthaber rücksichtslos Krieg führen, Menschen vertrei-

ben oder sie für eine offen geäußerte politische Meinung hinter Gitter sperren? Wie können wir ohne Trost leben in einer Welt, die wir schon so zerstört haben? Wie können wir ohne Trost leben, wenn wir begreifen, wie zerbrechlich unser Leben ist? Wir brauchen den Tröster, der mit uns hinabsteigt in das Tal der Tränen, der mit uns das Schreckliche aushält und die Wahrheit nicht schön redet. Ein Tröster, der uns aber auch Hoffnung macht und sagt: *„Alles, was Ihr an Gutem für diese Welt tut, wird auf den Resonanzboden der Liebe fallen. Es wird nicht vergeblich sein!“*

Der Heilige Geist Gottes öffnet uns, er erinnert uns, er lehrt uns und tröstet. Er ist schon da und kommt zu uns, wenn wir ihn bitten.

Er ist unser Lehrmeister im Glauben, der sich in der Gemeinschaft ereignet. Ja, Pfingsten- das ist das christliche Fest, in dem es ganz und gar um die Gemeinschaft geht.

Nun müssen wir immer noch auf diese Gemeinschaft dicht bei dicht verzichten. Aber, wir können trotzdem ganz im Sinn des Heiligen Geistes füreinander da sein.

Der Heilige Geist ist nämlich ein großes Füreinander:

Wir geben einander nicht auf; wir achten aufeinander, wir versuchen einander zu helfen und zu stärken und wir beten füreinander.

Der Erdball ist umspinnen von einem unsichtbaren Netz der Zuneigung. Das sind unsere Gebete. Menschen denken aneinander, bangen und hoffen füreinander. Immer aufs

Neue knüpfen sie die unsichtbaren Fäden der Freundschaft, des Mitgefühls und der Liebe. Ständig ändert dieses unsichtbare Netz seine Farben. Rote Liebesglut, freundschaftliches Aneinander denken in den verschiedensten Farben, Erinnerung an helle, ausgefüllte lebensfrohe Tage in hellgelb und orange und die schwarzen Fäden der Trauer und des Schmerzes bilden immer neue Farbspiele. Für unsere Augen unsichtbar. Aber doch da – diese Fäden, miteinander verwebt, unsere Gebete und unser Füreinander hoffen, vom Heiligen Geist zu einer schützenden Hülle um das Leben, unsren Erdball gewebt, wie eine große Umarmung. Das ist Pfingsten – auch in Zeiten von Corona.

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest, dass Sie der Atem Gottes anrührt, dass sie von Hoffnung und Freude ganz erfüllt werden und behütet bleiben, Ihre Pfarrerin Judith Brock



Seelsorge

Liebe Gemeinde, liebe Seelsorgesuchende,

bislang ist immer noch nicht absehbar, wann wir wieder zu einem „ganz normalen“ Gemeindeleben ohne Corona bedingte Einschränkungen zurückkehren können. Uns ist sehr wichtig, dass Sie trotzdem wissen: Sie sind nicht allein - wir sind und bleiben lebendige Gemeinschaft!

Wenden Sie sich gern an uns Pfarrerinnen, wenn wir Ihnen im Gespräch zur Seite stehen können. Denn Seelsorge ist natürlich trotz aller Einschränkungen möglich: am Telefon, oder auch bei einem Distanz-Spaziergang zu zweit im Park.

Um ggf. einen Termin auszumachen, kontaktieren Sie uns bitte über das Pfarramt unter 030 - 45606801.

Bleiben Sie behütet!

Sehr herzlich,

Ihre Judith Brock und Eva Finkenstein

Alle Veranstaltungen in unserer Gemeinde fallen vorerst noch aus!

Gottesdienste und Passionsandachten finden als Online-Podcast statt!

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

Analog zum Teil-Lockdown werden wir vorerst alle Gemeindeveranstaltungen ausfallen lassen.

Die Podcasts finden sie auf unserer Homepage (s.u.)

Ihren Schutz zu gewährleisten und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona Pandemie zu unterstützen, hat für uns oberste Priorität.

Sie erreichen die Pfarrerinnen Judith Brock und Eva Finkenstein ebenso wie die Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro telefonisch unter 030 45606801 und per Mail (gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de). Kontaktieren Sie uns auch gern, um Termine für Seelsorgegespräche zu vereinbaren.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage, auf der wir Sie über das aktuelle Geschehen in unserer Gemeinde auf dem Laufenden halten (evangelische-nazarethkirchengemeinde.de) Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie behütet!

Ihr Team von der Nazareth-Kirchengemeinde.

Arbeit mit Kindern

Liebe Kinder, liebe Eltern,

leider können die Angebote, die wir in den letzten Jahren zusammen entwickelt haben, noch nicht wieder stattfinden.

Zu Ostern gab es auf der Internetseite stattdessen einen Kindergottesdienst.

Darin habe ich die App „Actionbound“ vorgestellt. Das ist so etwas wie eine digitale Schatzsuche mit Aufgaben in der echten Welt. Wenn euch sowas gefällt, kann ich die App sehr empfehlen. Es gibt auch sogenannte „Geocaches“, für die ihr mit eurer Familie zusammen draußen unterwegs sein und spannende Orte entdecken könnt.

Ich hoffe, es geht euch allen gut und Ihr kommt mit der Situation halbwegs klar.

Wenn ihr neue Basteltips, Lieder oder Spielideen braucht, oder einfach mal schreiben oder reden möchtet, könnt Ihr mir gerne eine Mail schreiben oder anrufen.

Ich freue mich darauf, Euch möglichst bald wiederzusehen.

Liebe Grüße

Euer Obadja Lehmann



Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

wir mussten schmerzlich Abschied nehmen von unserem Gemeindegemeinderatsmitglied Rolf-Dieter Kirchner, der Anfang März viel zu früh verstorben ist. Seit der GKR Wahl 2013 war er Mitglied der Gemeindeleitung und hat sich vielfältig in die verschiedenen Aufgaben eingebracht. Über lange Zeit, hat er die offene Kirche organisiert und damit die Türen der Alten Nazarethkirche für Menschen geöffnet, bei denen unser Haus vor allem architektonisches Interesse geweckt hat. Sein verschmitztes Lächeln und sein tiefgründiger Humor werden immer in Erinnerung bleiben. Lieber Rolf-Dieter, wir sind dankbar für den gemeinsamen Weg, den wir auf Erden gehen durften.

Sebastian Bergmann

(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Kein Open-Air am Pfingstmontag

Liebe Gemeinde,

sehr geehrte Damen und Herren,

schweren Herzens und nach intensiver Diskussion, haben wir uns entschlossen, den Gottesdienst Pfingstmontag auf dem Leopoldplatz nicht stattfinden zu lassen. Die Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen, aber es gibt Gründe, die dafürsprechen:

Der Open-Air-Gottesdienst auf dem Leo ist ein gemeinsames Projekt vieler Weddinger Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften. Daraus resultiert auch die große Resonanz und wenn man so will, die besondere Ausstrahlung, die dieser Gottesdienst hat. Pandemiebedingt wären wir gezwungen, eine deutlich eingeschränkte Version dessen anzubieten, was Sie bisher gewohnt sind. Darüber hinaus müssten wir die Teilnehmerzahl begrenzen, was uns unendlich schwerfallen würde. Schließlich wollen wir niemanden wegschicken. Daher feiern wir lieber wieder uneingeschränkt, wenn es die äußeren Bedingungen zulassen.

Ein zweiter und wichtiger Grund ist für uns die Gesundheit aller Teilnehmenden. Selbst bei Einhaltung aller Abstands- und Hygieneregeln, ist uns das Risiko zu hoch, dass es doch zu Ansteckungen kommt. Auch wenn wir uns bemühen, diese so gut es geht auszuschließen, möchten wir dieses Risiko nicht eingehen.

Wir bitten herzlich um Verständnis für diese Entscheidung.

Ihre Weddinger Kirchengemeinden

Aus der Kirchenmusik

Es ist wieder Mai.

Im Kirchenlied EG 501 steht alles, was ich sagen möchte. 3 Strophen davon integriere ich hier.

Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Ich hätte gerne wieder mit Euch gesungen und musiziert. Ich konnte ganz schön lange die Chorprobe nicht ‚richtig‘ machen. Nur am Computer oder so.... Sobald es möglich ist, vielleicht im hellen Mai, können wir wieder draußen singen. Ansonsten können wir wieder ab Mitte Mai über Zoom für den Gospel- und Kammerchor die Proben aufnehmen.

Momentan bleibt es terminlich dabei wie gehabt:
Gospelchor um 19 Uhr am Donnerstag
und Kammerchor um 17 Uhr am Montag
Dafür teile ich hier die Zugangsdaten mit. Wenn jemand Interesse hat, bitte einfach reinkommen oder erst per Email oder telefonisch bei mir melden.

Zoom Probe für die beiden Chöre.

[https://us04web.zoom.us/j/3273854550?
pwd=eHlEVDVtMFI1cm94TkRmbFhNdEJMdzo9](https://us04web.zoom.us/j/3273854550?pwd=eHlEVDVtMFI1cm94TkRmbFhNdEJMdzo9)

Zoom ID: 327 385 4550

Passwort: 4rrYui

Wenn wir im Rahmen der Regeln wieder drinnen oder zumindest draußen singen können, würden wir mit E-Klavier im Hinterhof des Gemeindehauses proben. Ich hoffe, dass solche Tage bald kommen werden.

Ich wünsche allen Gesundheit und Fröhlichkeit.

Eurer Chorleiter

Hyeong-Gyoo Park



Kita Nazareth

Ostern in der Kita

So wie im letzten Jahr fand das Osterfest in der Corona-Zeit statt, doch im Gegensatz zu 2020 waren diesmal alle Kinder wieder in der Kita. Wenn auch nur kurzzeitig.

Jetzt sind wir wieder in der Notbetreuung.

Große gemeinsame Aktivitäten finden schon seit langer Zeit nicht statt und auch auf Ausflüge müssen wir verzichten. Selbst das Singen und Bewegungsangebote sind unter Pandemie-Bedingungen sehr schwierig oder gar untersagt.

Doch sind wir Erzieher*innen es gewohnt, herausfordernde Bedingungen in freudige Erlebnisse umzuwandeln. Ganz getreu dem Motto „Wer will, der findet Wege...“.

Der Osterhase fand, natürlich mit Maske und negativem Testergebnis, den Weg in die Kita und genug Verstecke in den Gruppenräumen. Oster-Fingerspiele und Reime sorgten in der Krippe für Begeisterung und die Auferstehung von Jesus gab es als digitales Angebot für die größeren Kinder.

Das Basteln und Malen oder den Gruppenraum zu gestalten, gehört sowieso zum festen Bestandteil unserer Angebote und hält bis jetzt jedem Hygiene-Rahmenplan stand.

Nun hoffen wir einfach, dass alle Kita-Mitarbeiter*innen gut durchhalten; bald werden die zweiten Impftermine von den meisten Erzieher*innen wahrgenommen. Und bis dahin wird weiter getestet. Dafür sind wir zwei Vätern aus medizinischen Berufen sehr dankbar, dass sie das auf freiwilliger Basis möglich machen.

Christina Ludwig
Stefanie Braaksma



Gottesdienste im Mai und Juni 2021

02.05.2021 Kantate	Kapernaum	11:00	Team	Regionaler Predigtgottesdienst
09.05.2021 Rogate	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
13.05.2021 Himmelfahrt	Kapernaum	11:00	Team	Regionaler Predigtgottesdienst
16.05.2021 Exaudi	Online Podcast	11:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
23.05.2021 Pfingsten	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst

	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Finkenstein	Predigtgottesdienst	
30.05.2021 Trinitatis					
06.06.2021 1.So.n.Trinitatis	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst	
13.06.2021 2.So.n.Trinitatis	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst	
20.06.2021 3.So.n.Trinitatis	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Finkenstein	Predigtgottesdienst	
27.06.2021 4.So.n.Trinitatis	Online Podcast	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst	

Arbeit mit Kindern



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



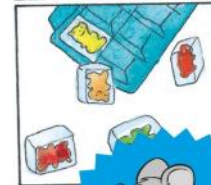
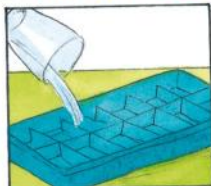
Bibelfrage in der Badewanne

Wie heißt der Prophet, der Schiffbruch erlitt und tagelang im Bauch eines Fisches festsaß, bis Gott seine Gebete erhört hat?



Benjamins Gummibärchen-Eis

Gieße Wasser oder Fruchtsaft in einen Eiszwürfelbehälter. Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stell den Behälter über Nacht ins Tiefkühlfach. Klopfe die gefrorenen Gummibärchenwürfel heraus. Du kannst sie lutschen oder dir mit Sprudel ein gekühltes Getränk daraus machen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

lösung: jona



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus

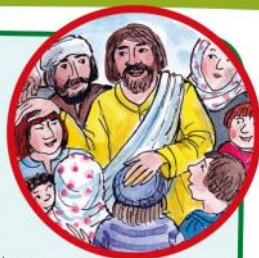
Zu jung für die Welt? Zu klein für Gott? Als Jesus im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er gerade mal 12 Jahre alt. Damals sind Kinder nicht einmal in die Schule gegangen.

Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Vielleicht merken die alten Männer, dass sie einen besonderen Jungen vor sich haben.

Als Jesus dann erwachsen ist, nimmt auch er die Kinder ernst.

Als auf einem Marktplatz einige Kinder Jesus sehen wollen, werden sie von den Jüngern weggeschickt. Aber Jesus sagt: „Nein, lasst die Kinder zu mir kommen.“

men. Wer so klein ist wie diese Kinder, der ist im Himmelreich der Größte! Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!“, denken die Kinder.



Was gehört nicht in die Schultüte?

Buchstabenstempel

Schneide dir aus Moosgummi Buchstaben aus. Lege sie dir zurecht und klebe sie mit ihrer Rückseite auf passende Klötzchen. Bemale den Buchstaben mit Farbe. Drücke deinen Stempel fest aufs Papier.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: ab@halle-benjamin.de

Lösung: Schnuller, Tomate, Schuh, Meerschweinchen, Kaffeetasse



Theatergruppe

Theaterproben Online

Freude, Kreativität und Fantasie - geteilt mit anderen Menschen, im kleinen Kreise vor dem heimischen Computer: Das ist die **Offene Theatergruppe Wedding!**

Gemeinsam entwickeln wir ein heiteres Stück zu den Themen, die uns bewegen: Zukunft & Vergangenheit, Technisierung und das gemeinsame Zusammenleben. Jede Probe ist ein wenig anders: Wir begeben uns auf Gedankenreisen, locken das Kind in uns heraus, machen Quatsch und beobachten konzentriert. Wir lernen spielerische Grundlagen für die Bühne kennen, es gibt kleine Sprechübungen und Bewegung für Körper & Geist!

Jeder Mensch kann spielen: Ohne Vorsprechen und Erfahrungen im Bühnenbereich bist du in unserem "bunten Haufen" willkommen, denn deine Einzigartigkeit ist dein größtes Talent!



Wir proben 2-wöchig via Zoom, jeweils um 17:30 Uhr:

Fr, 14.05. 2021 und Fr, 28.05.2021

Fr, 11.06.2021 und Fr, 25.06.2021

Der Beitrag pro Stunde beträgt 8,00€. Melde Dich bitte im Voraus bei Volkmar "per Du" an: info@herrvolkmar.de oder 0174 855 20 86, dann erfährst du auch von Terminänderungen bzw. erhältst den Zoom-Link.

Bis bald bei der Probe!

Volkmar Gilbert

Veranstaltungen für Senior*innen

Zurzeit können leider weder der Freitagskreis, der Offene Treff, noch die Spaziergangsgruppe oder Gemeindefahrten zuverlässig geplant werden.

Sobald wir unsere Gemeindegarbeit wieder fortsetzen können, werden Sie daher persönlich oder telefonisch darüber informiert werden. Bitte beachten Sie auch unsere Aushänge in den Schaukästen am Gemeindehaus und unsere Internetseite.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen, alles Gute bis wir uns hoffentlich bald wiedersehen können -bleiben Sie bitte gesund und zuversichtlich!

Monika Hohmann



Schon oft gesehen, aber noch nie gefragt

Liebe Gemeinde,

diese Rubrik ermuntert zu Entdeckungen im Alltag. Jetzt, wo das Grau der kalten Jahreszeit dem neuen Bunt des Frühlings weicht, bietet unser Kiez dafür noch mehr Möglichkeiten - und wen zieht es um diese Zeit nicht in die Natur oder zumindest in den Garten?

Eine kleine urbane Oase, die allen Menschen der Nachbarschaft nun wieder offensteht und Fluchten aus den Häuserschluchten ermöglicht, ist das „himmelbeet“. Von außen eher unscheinbar, verbirgt sich hinter dem Zaun an der Ecke Schul-/Ruheplatzstraße ein Gemeinschaftsgarten, der neben vielen Hochbeeten ein Café, gemütliche Ecken zum Sitzen und diverse Aktivitäten bietet. Noch sind die Gärtner*innen am Werkeln, Pflanzen und Säen, aber schon bald darf man mit einer grünenden und blühenden Pracht rechnen.

Um mehr über den Garten zu erfahren, spreche ich mit Jonas, der im „himmelbeet“ aktiv ist. Und zeitweise beteiligt sich auch Linus am Gespräch, der wie viele Kinder aus dem Wedding gern im Garten spielt und uns verblüfft Zuhörenden die „gelbe Rakete“ beschreibt, die am Leopoldplatz startet. Er meint die U-Bahn.

Wer bist du und was machst du hier?

Ich bin Jonas. Ich bin 35 Jahre alt und seit ein paar Jahren einer von vielen Aktiven hier im „himmelbeet“. Aktuell mache ich das inklusive Projekt „tum!“ , bei dem wir uns regelmäßig treffen und ein inklusives Buch über Umweltschutz in Leichter Sprache schreiben. Außerdem bin ich in der Gruppe Bildung aktiv und mache im Hintergrund ein bisschen Büroarbeit.

Für alle, die das „himmelbeet“ noch nicht kennen: Kannst du kurz beschreiben, was das ist, was ihr hier macht und was eure Ziele sind?

Das „himmelbeet“ ist ein Gemeinschaftsgarten hier direkt am Leopoldplatz, ein sogenanntes Urban-Gardening-Projekt, das heißt, dass in der Stadt gegärtnert wird. Dementsprechend stehen hier Beete, auf denen Gemüse, Kräuter und sonstige Pflanzen hochgezogen werden. Aber das „himmelbeet“ ist noch viel mehr: Man kann hier nicht nur gärtnern, sondern es ist auch eine Art kleiner Dorfplatz für die Nachbarschaft, auf dem sich die Nachbar*innen treffen können. Es gibt ein Café, es gibt einen Backofen, der regelmäßig angeheizt wird, es gibt verschiedene Projekte wie zum Beispiel eine Fahrradwerkstatt für die Nachbarschaft, wo jeder selbst mit Unterstützung den Drahtesel reparieren kann. Es gibt Mitmach-Tage, wenn man mal selbst die Hände dreckig machen möchte. Es gibt auch

Veranstaltungen und Workshops, allerdings ist das gerade alles anders als in den Jahren zuvor, da wir durch die Corona-Maßnahmen sehr viele Einschränkungen haben. Vieles machen wir aktuell online, aber wir freuen uns und können es kaum erwarten, uns irgendwann wieder hier im Garten, im realen Leben, zu treffen.

Und gibt es da schon eine Perspektive, wann zum Beispiel das Café wieder aufmacht?

Wir hoffen, so bald wie möglich. Schaut dazu einfach mal im Garten vorbei oder besucht unsere Website, um weitere Infos zu erhalten. So ein Garten bietet ja gerade in der Pandemie viele Möglichkeiten, draußen zu sitzen, und dabei etwas zu sich zu nehmen. Dazu ist aber auch wichtig zu sagen: Das Café ist nur ein kleiner Teil vom Garten. Es gibt keinen Konsumzwang, man kann auch seinen eigenen Kaffee mitbringen. Insofern ist der Garten auch jetzt schon für alle geöffnet, man muss nur selbst Verpflegung mitbringen.

Und alle die möchten, können jederzeit einfach vorbeikommen?

Genau. Die Öffnungszeiten sind immer von Dienstag bis Sonntag, Montag ist Ruhetag. Aktuell sind wir immer von 10 bis 19 Uhr geöffnet, und je länger die Tage werden, desto länger werden wir offen haben, im Sommer dann bis spät abends.

Kannst du sagen, wie viele Menschen aktiv am „himmelbeet“ beteiligt sind?

Wenn wir uns im Plenum treffen, sind wir etwa 15 Personen. Unser Team von Pächter*innen und Menschen, die aktiv sind, ist aber viel größer. Insgesamt sind das bestimmt 200 Nachbar*innen, die sich mit unterstützenden und helfenden Händen beteiligen.

Was verbindest du mit dem Kiez hier um den Leopoldplatz und wie seht ihr euch innerhalb des Kiezes?

Der Leopoldplatz und der Kiez sind unglaublich spannend. Es gibt so viele verschiedene Nutzer*innen, und alle hier „benutzen“ mindestens einmal täglich den Leopoldplatz, es ist ein Treffpunkt und ein Begegnungsort. Wir sehen uns super verbunden mit dem Leopoldplatz und mit den verschiedenen Nutzern. Wir haben Kontakte mit der Gemeinde, mit Fixpunkt und mit anderen Cafés und Institutionen hier am Ort. Wir hoffen, dass wir als Garten ein bisschen eine Ergänzung sind für den Leopoldplatz.

Es gibt ja die Diskussion um eure Perspektive hier, weil eigentlich ein Fußballplatz gebaut werden soll. Letztes Jahr hieß es zum dritten Mal, dass ihr gehen müsst, und nun könnt ihr - zum dritten Mal - doch noch eine Saison bleiben. Wie motiviert seid ihr trotz dieser Unsicherheit und was sind eure Ziele für die verbleibende Zeit?

Wenn man sich im Garten umschaute, dann sieht man einige neue Beete, das heißt, wir haben ziemlich viel gemacht und waren sehr fleißig, als der Garten noch zu hatte. Dieses Jahr wollen wir außerdem vorne die Zaunfläche gemeinsam mit der Nachbarschaft umgestalten. Wir sind trotz allem sehr motiviert, weiter zu machen. So ein Garten ist eh im ständigen Wandel. Wir müssen offiziell Ende Oktober den jetzigen Standort verlassen. Wir wissen noch nicht wohin. Trotz allem freuen wir uns erstmal auf viele sonnige Stunden hier am Leopoldplatz. Falls wir woanders hinziehen, dann werden wir zusammen mit der Nachbarschaft einen neuen Ort bepflanzen.

Gibt es schon Pläne für einen neuen Ort?

Wir sind ein bisschen unsicher, wo der Ort sein wird. Wir hoffen, dass wir da bald eine Lösung mit dem Bezirksamt finden. Es gibt zurzeit die Idee, auf den Mettmannplatz am Nordufer zu ziehen, aber wir sind auch für weitere Ideen immer offen. Falls es welche gibt, gerne melden unter zukunft@himmelbeet.de (*lacht*). Also die Zukunft ist ungewiss, aber wir sind trotzdem frohen Mutes.

Was wünschst du der Gegend hier?

Ich wünsche mir, dass Maßnahmen gegen die Verdrängung getroffen werden und dagegengewirkt wird. Nachbarschaft entsteht nicht von heute auf morgen, sondern die wächst langsam zusammen. Und ich wünsche mir, dass der Kiez und der Leopoldplatz weiterhin bunt und spannend bleiben.



Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)

Liebe Gemeinde,

wie jedes Mal an dieser Stelle, werfen wir einen näheren Blick auf ein Mitglied im Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK). Die Glaubensgemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten gehört seit 1993 als Gastmitglied zu diesem Bündnis christlicher Konfessionen. Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA gegründet, gehören der weltweit verbreiteten evangelischen Freikirche heute über 15 Millionen Menschen an.

Auf die „Besonderheiten“ der Siebenten-Tags-Adventisten deutet bereits ihr Name hin. Ein Merkmal der Freikirche ist nämlich, dass ihre Mitglieder mit der baldigen Ankunft (= lat. *adventus*), also der Wiederkehr von Jesus Christus rechnen. Eine weitere Besonderheit ist, dass sie nicht wie die meisten christlichen Konfessionen den Sonntag als heiligen Tag betrachten, sondern - in Anknüpfung an die jüdische Tradition des Sabbats - den Samstag. Dieser ist nach biblischer Zählung der siebte Tag. Entsprechend finden am Samstag auch die Gottesdienste der adventistischen Gemeinden statt, entsprechend dem 4. Gebot, das dazu aufruft, den Sabbat (in Luthers Übersetzung: Feiertag) zu heiligen.

Die konservativ-evangelikal geprägte Freikirche wurde lange als Sekte stigmatisiert, hat sich von diesem Image allerdings befreit. Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten versteht sich nicht als Dachverband einzelner Gemeinden oder nationaler Kirchen, sondern ist international als „Weltkirche“ organisiert. Die höchste Verwaltungseinheit ist dabei die Generalkonferenz mit Sitz in Silver Spring in Maryland (USA).

Geschichte

1839 treffen in Boston der Farmer und baptistische Laienprediger William Miller und der Pastor Joshua V. Himes aufeinander. Sie leiten die konfessionsübergreifende „Adventbewegung“, die der Überzeugung ist, das Ende der Welt stehe bevor. Grundlage dafür ist insbesondere die biblische Prophetie. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts schlossen sich etwa 100.000 Menschen der sogenannten „Miller-Bewegung“ an, die Jesu baldige Wiederkunft erwartet und die „Zeichen der Zeit“ als Hinweise dafür deutet. Als das erhoffte Ereignis nicht so bald wie erwartet eintritt, tritt die „große Enttäuschung“ ein, die buchstäblich in die Geschichtsbücher eingeht. Die Bewegung zerfällt in kleinere Gruppierungen. Eine davon wird später unter dem Einfluss von James White, Joseph Bates und Hiram Edson zur Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Zu ihrem Kreis gehört auch Ellen G. White (1827-1915), die

einflussreichste Figur des Adventismus. Die offizielle Namensgebung und Gründung der „Kirche der Siebententags-Adventisten“ erfolgt in den Jahren 1860-1863.

In den 1870er Jahren entstehen die ersten adventistischen Dependancen außerhalb Nordamerikas, zunächst in der Schweiz und schließlich in Deutschland: Ausgehend von Mitgliedern der „Getaufte Christen-Gemeinde“ in Wuppertal-Vohwinkel werden die ersten deutschen Adventgemeinden in Vohwinkel und Solingen gegründet. Ende des 19. Jahrhunderts initiiert Ludwig Richard Conradi (1856-1939) von Hamburg aus die deutsche Advent-Mission. Bis zum ersten Weltkrieg breitet sich die Freikirche weiter in Europa, im Nahen Osten, in verschiedenen Regionen Afrikas sowie in Südamerika und Asien aus. In Deutschland wird die „Kirche der Siebententags-Adventisten“ 1952 als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ anerkannt. Die 1899 gegründete „Missions- und Industrieschule Friedensau“ erhält 1990 staatliche Anerkennung als Theologische Hochschule; das 1920 eröffnete adventistische Krankenhaus „Waldfriede“ in Berlin-Zehlendorf gibt es noch heute.

Glaubensüberzeugungen

Die Kirche der Siebententags-Adventisten beschreibt ihre Glaubensinhalte in 28 Artikeln. Diese werden nicht als un-

veränderlich begriffen, sondern können durch eine Vollversammlung der Generalkonferenz als oberstem Gremium aktualisiert werden.

Entsprechend den Prämissen des ACK gilt auch für Adventist*innen die Bibel als Heilige Schrift und Orientierung, als von Menschen aufgeschriebenes Wort Gottes und Offenbarung seines Willens. Das Studium dieses biblischen Zeugnisses ist ein besonderer Schwerpunkt in der adventistischen Lehre; das etwa einstündige Bibelgespräch ist Teil des adventistischen Gottesdienstes. Beim Bibelverständnis wird eine evangelikale und biblizistische Haltung spürbar, die historisch-kritische Auslegung wird abgelehnt und auch die Evolutionstheorie: Im 6. Artikel der Glaubensüberzeugungen werden die biblischen Schöpfungsberichte als „historische Beschreibung“ des schöpferischen Wirkens Gottes bezeichnet.

Mit den anderen ACK-Mitgliedern teilt die adventistische Kirche auch die Trinitätslehre, also den Glauben an den „dreieinigen Gott“ - Vater, Sohn und Heiliger Geist - und entsprechend das apostolische Glaubensbekenntnis.

Anders als in der katholischen Kirche und den evangelischen Landeskirchen gilt im adventistischen Verständnis allein die „Glaubenstaufer“ - als bewusste Entscheidung nach vorherigem Bibelstudium - als vollgültig. Eine bereits erfolgte Taufe als Säugling oder Kleinkind wird beim Eintritt in die Freikirche dementsprechend nicht anerkannt.

Weiterhin geht es in den 28 Glaubensartikeln auch um den sogen. „Großen Kampf“ (engl. *controversy*), der als Auseinandersetzung zwischen Christus und dem Satan begriffen wird. Dieser universale und zugleich individuelle (geistige) Kampf wird im Herz jedes Menschen ausgetragen, das stets zur Sünde verleitet ist - nicht primär von außen, sondern „von innen“. Prinzipiell hat Jesus Christus den „Kampf“ bereits stellvertretend gewonnen, dennoch bleibt er für jeden Menschen weiterhin bestehen: im Bemühen, sich mit den „Waffen Gottes“ an Christus zu halten. Ein Ende findet dieser Kampf im Millennium, dem „Weltensabbat“ als Wende der Geschichte: Satan ist im endzeitlichen Verlies gefangen, das Gute wird vollendet. Nach adventistischem Verständnis ist es „nur noch eine Frage der Zeit“ (27. Artikel), bis dieser Zustand eintritt. In Anschluss an das „Millenium“ hoffen adventistische Gläubige auf die „Neue Erde“, die verheißene Zukunft in unmittelbarer Anwesenheit Jesu Christi.

Lebensführung

Eine ganz besondere Rolle spielt für die adventistischen Gemeinden die Gesundheit, da der Körper als „Tempel des Heiligen Geistes“ als besonderer Fürsorge würdig erachtet wird. Dazu gehört zum Beispiel der Verzicht auf Alkohol und Tabak, Medikamentenmissbrauch und andere Drogen, außerdem ausreichend Bewegung und Ruhe. Außerdem spricht sich die Freikirche für Speisegebote in Anknüpfung

an die Bibel aus, etwa den Verzicht auf Schweinefleisch oder Meeresfrüchte. In Korrelation mit dem Streben nach einer gesunden Ernährung sind viele Gläubige deshalb Vegetarier*innen.

Mission und Evangelisation gehören wesentlich zum Ethos der Siebenten-Tags-Adventisten. Wohl infolgedessen ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mittlerweile vermutlich die am weitesten verbreitete protestantische Kirche. Ziel der Lebensführung ist, das eigene Leben in den Dienst Gottes und der Menschheit zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen und seine Umsetzung durch die Gläubigen zu unterstützen, betreibt die Kirche Bildungseinrichtungen (insgesamt mehr als 6000 Kindergärten, Schulen und Universitäten), 720 Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen sowie Verlagshäuser und Reformkostfabriken, außerdem Medienzentren sowie Satellitenfernsehen und -radio mit globaler Reichweite. Die Freikirche hat außerdem das Adventistische Entwicklungs- und Hilfswerk (ADRA) aufgebaut, das Katastrophen- und Entwicklungshilfe leistet.



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Freud und Leid

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Lizzi Bartsch (83 Jahre)

Dieter Heidenreich (86 Jahre)

Ursula Schütze (98 Jahre)

Dieter Gomoll (80 Jahre)

Volker Schumann (78 Jahre)

Margot Zimmermann (86 Jahre)

Petra Groeschel (53 Jahre)

Dieter Siebersleben (80 Jahre)

Rolf-Dieter Kirchner (68 Jahre)

Renate Thiemig (80 Jahre)



Geburtstagscafé

Das Geburtstagscafé findet unter Vorbehalt **im August 2021 im Hof** des Gemeindehauses, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau) statt.

Wenn Sie eine Einladung dazu erhalten und Ihre Teilnahme erklärt haben, rufen wir Sie zuvor an und geben Ihnen telefonisch den genauen Termin gekannt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Vorerst keine Angebote

Kammerchor Gemeindehaus Herr Park

Offener Treff

Di 14:00-16:00 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
(8.9./22.9./6.10./20.10.)

Schülertreff LEO

Di 15:00-17:00 Uhr Pfarrgarten Herr Lehmann
Café

Yoga für alle

Di 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus

Instrumental-Ensemble

Do 17:00-18:30 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Gospelchor

„Spirit of Nazareth“

Do 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Freitagskreis

Fr 15:00-16:30 Uhr Gemeindehaus Frau Hohmann
oder Pfarrteam

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Noch kein Publikumsverkehr! Sprechzeiten nur telefonisch und nach Vereinbarung!

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Monika Hohmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 & Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Pfarrerin

Eva Finkenstein

Tel: 0160 - 969 858 63

eva.finkenstein@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Donnerstag 17.00 -18.00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

Tel: 0152/34337804

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker/Gospelchor

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Christina Ludwig

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.n.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de